



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried Echo 17.3.2016 (von Hans-Josef Becker)

Höchstmenge von 64 000 Tonnen Erdöl



Aktuelle Erdöl-Förderstelle im Ried. Archivfoto: Erlenbach

LESUNG Jörg Hartung erzählt die Geschichte der Förderung im Ried

STOCKSTADT. Die Geschichte des schwarzen Goldes in Buchform hat Jörg Hartung bei der Buchmesse vorgestellt. Das Thema wird in einer Ausstellung im Hofgut Guntershausen vertieft.

Am 3. August 1951 erschüttert eine gewaltige Detonation die Rheinebene zwischen Darmstadt und Worms. Eine rund 40 Kilometer weit sichtbare Feuersäule steigt in den Himmel. Der Bohrturm schmilzt in Sekunden zu einem Knäuel glühenden Stahls. Das Geschehen im Ried fand damals bundesweit Eingang in die Zeitungen.

Von dem Unglück berichtet Jörg Hartung bei der Lesung aus 'Schwarzes Gold' während der Buchmesse. Die Dokumentation über die Ölförderung im Ried von 1951 bis 1994 wurde vom Förderverein Hofgut Guntershausen herausgegeben.

Erster Bohrturm entstand 1951

Bereits 1927 habe der Darmstädter Geologe Wilhelm Wagner im Ried ölführende Schichten vermutet. Hinweise lieferten die Bauern von Goddelau und Wolfskehlen, die behaupteten, ihre Felder röchen stellenweise ölig. Die Bergbaugesellschaft Elwerath nahm nach dem Krieg die Suche nach Erdöl und Erdgas auf. Laut Hartung wurde 1951 der erste Bohrturm zwischen Wolfskehlen und Goddelau aufgestellt.

Am 3. August stach der Bohrkopf eine Blase aus hochexplosivem Methangas an. Das Unglück hatte Folgen: In Stockstadts Straßen konnte man nachts Zeitung lesen, Grundstücksmakler trieben den Preis für Ackerland im Ried in die Höhe.

Pipeline am Gernsheimer Hafen

Die Erdölsuche wurde in der Stockstädter Gemarkung fortgesetzt. Der erste Bohrturm stand in der Hahnlache auf dem Grundstück der Bäuerin Auguste Hefermehl. In einigen hundert Metern sei man dort auf ölgesättigten Sandstein gestoßen, sagte Hartung. Schließlich habe der Rundfunk am 30. November 1952 gemeldet: Schwarzes Gold im Ried. In den folgenden Jahren habe eine wachsende Zahl von Bohrtürmen das Landschaftsbild um Stockstadt geprägt.

1953 wurden im Ölfeld Stockstadt 25 000 Tonnen Öl gefördert. Das Unternehmen Elwerath richtete in Gernsheim einen Betriebsplatz ein, baute Ölreinigung, Kesselhaus und Beladestation. Nach dem Bau einer Pipeline zum Gernsheimer Hafen nahm im Dezember 1953 das Tankschiff Elbe VIII seinen Dienst auf. Jörg Hartung erklärte dazu: Der Traum von einem neuen Stockstädter Rheinhafen etwa bei der Gipsmühle zerschlug sich. Laut Experten-Urteil sei das Ried-Öl ausgezeichnete Qualität gewesen, so der Referent. 1964 und 1965 habe die jährliche Fördermenge mit je 64 000 Tonnen ihren Höchststand erreicht. Jörg Hartung erwähnte den Gasausbruch bei Crumstadt 1967, die Erdölförderung auf dem Kühkopf und viele Einzelheiten mehr. Die letzte aktive Bohrstelle auf dem Kühkopf ist als Industriedenkmal hergerichtet.

ŠBILDER VOM ÖLŠ

Mit Schautafeln, historischen Fotos und Presseartikeln erinnert die Schau ŠBilder vom ÖlŠ im Verwalterhaus des Hofguts Guntershausen an die Zeit von 1951 bis 1994, als im Ried Erdöl gefördert wurde. Darüber hinaus geht die Schau auf die aktuelle Erdölförderung in der Region ein. Eröffnung ist am Freitag, 18. März, um 18 Uhr im Seminarraum des Verwalterhauses. Jörg Hartung gibt eine kurze Einführung. Es folgt ein Kurzfilm über den ersten Erdöltransport durch Stockstadt von 1952. Der Eintritt ist frei.